



Ihr Schreiben vom

Ihr Zeichen

Datum

30.10.2025

Pilotprojekt – Deutschoffensive

In den vergangenen Jahren stieg der Anteil der Schüler*innen mit Migrationshintergrund und den damit oft verbundenen Sprachschwierigkeiten an der Städtischen Berufsschule für das Hotel-, Gaststätten- und Braugewerbe signifikant an. Nach der Coronapandemie stiegen die Ausbildungszahlen in den Hotel- und Gastronomieberufen wieder auf das Niveau der Vor-Corona-Zeit. Um dem Fachkräfte- und Auszubildendenmangel der Branche entgegenzuwirken, wird ein nicht unbeachtlicher Teil unserer Schüler*innen aus dem Ausland, oftmals durch Agenturen, angeworben. Im aktuellen Schuljahr 2025/26 besuchen 2394 Schüler*innen die Schule, davon 1134 Schüler*innen mit Migrationshintergrund (47,36 %) und davon 853 Schüler*innen (35,63 %), welche weniger als 48 Monate in Deutschland sind (Stand Oktober 2025). Im vorherigen Schuljahr hatten 46,69 % der 2435 Schüler*innen einen Migrationshintergrund und 36,34 % der Schüler waren weniger als 48 Monate in Deutschland. Oftmals reisen die Schüler*innen nur wenige Wochen bis Tage vor Beginn der Ausbildung nach Deutschland ein. Durch die oftmals langwierige Visavergabe starten die Schüler*innen ihre Ausbildung häufig nicht regulär zum August / September, sondern beginnen oft Mitten unter dem Schuljahr.

Die größte Herausforderung bei der Beschulung der zugewanderten Schüler*innen sind die oftmals sehr großen Sprachdefizite. Obwohl die Schüler*innen ein Sprachzertifikat vorweisen, entsprechen die realen Sprachkompetenzen nur sehr selten diesem. Die großen sprachlichen Defizite stellen die Lehrkräfte vor große Herausforderungen und beeinflussen den Unterricht für die gesamte Klasse sowie das Klassenklima. Neben der Unterrichtssprache ist auch die Alltagskommunikation stark eingeschränkt bis unmöglich.

Um die Sprachförderung voranzutreiben, wurden in der Vergangenheit Online-Sprachkurse durch das BAMF angeboten. Der Erfolg dieser Kurse war jedoch sehr gering. Gründe hierfür waren, dass die Online-Kurse für die Schüler*innen keinen verpflichtenden Charakter darstellten, die Schüler*innen sich oft scheuten über dieses Medium Fragen zu stellen und oftmals nur ein Mobiltelefon zur Teilnahme an den Kursen bereitstand – was den Lernerfolg erschwerte. Somit sank die Teilnahmequote im Lauf des Schuljahres sehr stark. Auch die Rahmenbedingungen, welche durch das BAMF vorgegeben waren (z.B. keine Beschulung von Berufsgruppen, Zeiten usw.) schränkten die Flexibilität für uns als Schule und somit die Attraktivität für unsere Schüler*innen stark ein. Durch das „Pilotprojekt – Deutschof-

fensive" ist es uns gelungen, die Sprachkurse direkt vor Ort anzubieten. Die Kurse sind im regulären Stundenplan integriert und haben somit verpflichtenden Charakter (hohe Teilnahmequote). Die Schüler*innen mit Förderbedarf werden durch Sprachstandstests identifiziert und den Kursen zugeteilt. Die Lehrkräfte können bezogen auf die Zielgruppe und das unterschiedliche Leistungsniveau – im Vergleich zu den BAMF-Kursen – deutlich flexibler reagieren und die Lerninhalte anpassen. Um die Sprachförderung zu optimieren, wurden Querschnittskurse eingerichtet. Zu diesen Kursen können Schüler*innen durch die Ausbildungsbetriebe angemeldet werden, welche noch an keinem schulischen Sprachkurs teilnehmen bzw. noch zusätzliche Förderung benötigen. Diese Kurse finden wöchentlich statt – auch in der schulfreien Zeit (Blockunterricht – 10 bzw. 13 Wochen im Jahr). Die Teilnahme an den Kursen ist ebenfalls verpflichtend, bei unentschuldigtem Fehlen findet durch die sozialpädagogische Betreuung eine Kontaktaufnahme mit den Ausbildungsbetrieben sowie den Schüler*innen statt, um den Umstand zu klären.

Aus unserer Sicht ist die Sprachförderung mit der dazugehörigen Betreuung für den schulischen Erfolg, das Bestehen der IHK-Abschlussprüfung sowie der erfolgreichen Integration in den Arbeitsmarkt unerlässlich. Um den Erfolg der Kurse zu garantieren, müssen diese vor Ort an der Schule sein, sich den schulischen Rahmenbedingungen und den Bedürfnissen der Auszubildenden anpassen.

Die aus dem Ausland zugewanderten Schüler*innen sind mit unserem Arbeitsmarkt sowie den Rahmenbedingungen der dualen Ausbildung nicht vertraut. Die oftmals großen Unterschiede in diesen Bereichen werfen bei den zugewanderten Schüler*innen viele Fragen auf und rufen oft auch Ängste und Unsicherheiten hervor. Durch den Einsatz von Sozialpädagog*innen im Rahmen der sozialpädagogischen Betreuung der „Deutschoffensive“ werden die Schüler*innen bei ausländerrechtlichen Fragen, bei Fragen zur dualen Ausbildung sowie zu unserem Bildungssystem beraten. Aber auch Hilfestellungen und Beratungen bei Behördengängen, bei der Wohnungssuche, bei finanziellen Problemen sowie die psychosoziale Beratung gehören zum Aufgabenspektrum der sozialpädagogischen Betreuung. Diese Aufgaben können durch Klassenleitungen nicht abgedeckt werden, da Kenntnisse sowie Zeitressourcen fehlen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des Pilotprojektes ist die Integrationsarbeit, welche durch die Verzahnung der Sprachkurse und der sozialpädagogischen Betreuung geleistet wird. Die großen kulturellen Unterschiede und die oft vorherrschende soziale Isolation sind für die Schüler*innen extrem belastend. Durch Maßnahmen und durch die Ansprache im Rahmen des Projektes erhalten unsere Schüler*innen vielfältige Unterstützungsangebote, können soziale Kontakte knüpfen und finden eine Anlaufstelle.

Das „Pilotprojekt – Deutschoffensive“ wird von unseren Schüler*innen angenommen und intensiv genutzt. Die Fortführung des Projektes ist unabdingbare Voraussetzung, um für unsere zugewanderten Schüler*innen eine passgenaue und zielführende Sprachförderung anzubieten. Der Spracherwerb ist zwingende Bedingung für den schulischen Erfolg, für das Bestehen der Abschlussprüfung und leistet darüber hinaus eine erfolgreiche Integration in die Gesellschaft. Der Wirtschafts- und Tourismusstandort München ist auf gut ausgebildete Fachkräfte angewiesen. Durch das Pilotprojekt ermöglichen wir zugewanderten Menschen die duale Ausbildung erfolgreich abzuschließen, eine Integration in den Arbeitsmarkt und die Teilhabe am Leben in Deutschland.

Schulleiter